

Unterseebootskrieg und englische Volkswirtschaft

Der englischen Presse scheint seit kurzen Anwehungen gegeben worden zu sein, den Unterseebootkrieg als ein für die englische Wirtschaft unerhebliches Unternehmen hinguftellen. Es mag noch hinzugefügt werden, dass die englische Presse eine solche mit dem Laufen nicht im Einklang zu bringende Ansicht vertritt. Ein starkes Schild oder ist es, wenn ein so ernstes und angelegentliches Hochschiff wie der „Economist“ in seiner Ausgabe vom 4. September eine Bilanz des Unterseebootkrieges zieht, die für Deutschland naturgemäß recht ungünstlich ausfällt, und dabei erklärt: Die Wirkung auf den britischen Handel sei so gut wie nicht vorhanden, da die Schiffe nicht getötet worden sei und die Warenpreise nicht gestiegen seien.

Diese Behauptung in demselben Blatte zu lesen, das normalerweise bei der Erweiterung der Außenhandels-Statistik sorgfältig auf die Preissteigerungen hingewiesen hat, macht schon an sich den „Economist“ in Bezug auf den Außenhandel besser Bescheid, wenn er sich nicht den Anschein gibt, kann keinem Zweifel unterliegen, zummindest ist es von Interesse, an einigen Zahlen nachzuweisen, wie weit Laufen und Worte auseinanderfallen.

Für die Einfuhr der statistischen Gruppe „Nahrungsmittel, Getränke und Tabak“ hat England im Januar 1915 rund 100 Millionen Mark oder 17 Prozent mehr bezogen, als es noch den Breiten des Vergleichsmonats des Vorjahres hätte bezogen dürfen, im März schon rund 135 Millionen Mark oder 21 Prozent mehr, im Juni und 175 Millionen Mark oder 27 Prozent mehr. Dabei ist zu berücksichtigen, daß zu diesen statistischen Gesamtgruppen auch alkoholische Getränke, Tabak und noch einige weitere Artikel gehören, die für die Volksernährung nicht notwendig sind und deshalb zum Teil gegenüber der Friedenszeit billiger geworden sind. Ganz anders verhält sich die Preisentwicklung bei denjenigen Nahrungsmitteln, die unerheblich sind oder doch vom Volk als unerheblich betrachtet werden. Weizen war im Januar 1915 um 45 Prozent teurer als im Januar 1914, nach verschiedenen Schätzungen im Januar 1915 um 71 Prozent teurer als im Juni 1914; Weizenmehl im Januar 30 Prozent und im Juni 69 Prozent, Gerste im Januar 11 Prozent und im Juni 29 Prozent, Hafer im Januar 55 Prozent und im Juni 92 Prozent, die ganze Gruppe „Getreide und Mehl“ im Januar 31 Prozent und im Juni 68 Prozent teurer als im Vorjahr. Rindfleisch war im Januar 36 Prozent und im Juni 58 Prozent, Sammelfleisch im Januar 18 Prozent und im Juni 43 Prozent, die gesamte Fleisch-einfuhr im Januar 23 Prozent und im Juni 42 Prozent verteuert, Butter im Januar 17 Prozent und im Juni 22 Prozent, Eier im Januar 14 Prozent und im Juni 48 Prozent, frische Fische im Januar 9 Prozent und im Juni 24 Prozent, Kakao im Januar 3 Prozent und im Juni 23 Prozent, Tee im Januar 3 Prozent und im Juni 47 Prozent.

Alle diese Ziffern betreffen die Einfuhr. Die Entwertung der Markensumme ist kein anderes gewesen. Nach der Reichsstatistik der „Economist“ hat sich die Marktpreis für Cerealien und Fleisch seit dem Ausbruch von der Indexzahl 100, im Durchschnitt der Jahre 1914 bis 1915 auf 714 Ende Dezember 1914, 818 Ende Juni und 841 Ende August 1915, die Preise für alle anderen Lebensmittel, ausgehend von der Indexzahl 300, auf 414,4 Ende Dezember, 428 Ende Juni und 438,4 Ende August.

Gibt man dazu noch die Knappheit wichtiger Lebensmittel, die z. B. zu der bedauerlichen Aufwertung geführt hat, im Fleischverbrauch möglichst parom zu sein, so sieht man die Behauptung des „Economist“ von der Unschädlichkeit des Unterseebootkrieges für den englischen Handel genügend illustriert. Die nähere Untersuchung der sonstigen Einfuhr und der Ausfuhr führt zu keinem anderen Ergebnis.

Interessant ist noch, daß die englische Handelsbilanz in den ersten sechs Kriegsmontaten von August 1914 bis Januar 1915 um etwa 2,7 Milliarden Mark, im zweiten Kriegshalbjahr aber, von Februar bis Juli 1915, also in der Zeit des U-Bootskrieges, um etwa 3,9 Milliarden Mark passiv war. In der Zeit von August 1913 bis Juli 1914 aber stellten sich diese Ziffern für das erste Halbjahr auf etwa 1,5 Milliarden Mark, für das zweite Halbjahr 1,1 Milliarden Mark.

Sind die Engländer mit diesen Ergebnissen des Unterseebootkrieges zufrieden, so können wir es auch sein.

Rein U-Boots-Stützpunkt in spanischen Gewässern

Von, 21. September. Der „Progress“ meldet aus Madrid: Ministerpräsident Dato erklärte, daß es in Folge der von der spanischen Regierung gestellten Maßregeln infolge einer kriegsfeindlichen Nation unmöglich sei, in den spanischen Gewässern einen Stützpunkt für Unterseeboote zu errichten. Petroleum und Benzin könnten nicht verkauft werden, ohne daß die Menge und der Name des Käufers in besondere Akten eingetragen würden.

Ein englischer Dampfer vor Odessa versenkt

Der türkische Heeresbericht
W. L. Konstantinopel, 21. September. Das Hauptquartier hat gestern abend folgendes mitgeteilt:
An der Darbanelienfront hat unsere Artillerie in der Gegend von Nafzoria am 19. September feindliche Truppen versenkt, die vor unserer ersten Hügel standen. Bei Sirburna geriet eine weitere Artillerie durch Feuer von unseren Hügel in einen großen Teil einer Bombenverstellung und feindliche Schützengräben. Die feindliche Infanterie, welche die Gräben verließ, wurde vernichtet. Bei Sedubabur wurden feindliche feindliche Truppen vor unseren beiden Hügel durch unser heftiges Feuer genommen, die Arbeit einstellten. Der Feind machte unter einem Bombardement von Millionen von Geschossen einen Feuerüberfall auf unsere linken Hügel, konnte uns aber keinen Schaden beibringen.
Am 19. September zogen wir ein feindliches Torpedoboot, das sich bei Herveye versenkte und unsere Stellungen beschuß, zur Flucht. Der Feind eroberte unter Feuer von feindlichen und von der Insel Navro her, aber wirkungslos.

Ein feindlicher Flieger warf drei Bomben auf ein Bagarretschiff, das von Degirnen Watun ankerte. Die Bomben haben verfehlt, daß der Feind keine Bagarretschiffe zur Beförderung von Truppen benutzt und Bombenstützpunkte auf ihren Schiffen hält.

Am 18. September abends um 10 Uhr, durch den Feind bei den Anwehungen sah, viele gelandeten Geschütze wieder einzuschleppen. Ein Teil der ausgeschleppten Truppen erlitt bei dieser Gelegenheit große Verluste. Am 18. September machte unsere Kavallerie, durch feindliche Weiler verfehlt, einen Streifzug bis hinter das feindliche Lager, hinter zur Entfernung erfolgreich durch und jante den Feind bis ins Lager.

Ein Teil der osmanischen Seemacht torpedierte den beladenen englischen Dampfer „Pisagania“ und versenkte ihn gerade vor dem Hafen von Desea.

Bulgarische Vorbereitungen

Das „Echo de Paris“ berichtet aus Niko, daß die bulgarische Regierung von der Jahrgang 1916 unter die Waffen rief. Außer den zu den Waffen einberufenen makedonischen Bulgaren habe sich 20 000 makedonische Freiwillige freiwillig gemeldet. Die Makedonier wollen von einer freiwilligen Vereinigung nichts hören. Die Zahl der Freiwilligen sowie der Einberufenen aus makedonischen Bulgarien dürfe im Falle einer allgemeinen Mobilisierung mindestens 100 000 Mann betragen. Ein großer Teil der Freiwilligen hat bereits am den Krieg 1914/15 teilgenommen. Auch die Zehn-Tage-Regimente sind bereits alle aus- und beurlaubt worden. Die bulgarische Regierung hat die Drucklegung bestimmter Manuskripte dem Militärkommando vorzulegen seien.

Der bulgarische Ministerpräsident Radoslawow sollte den Führern der politischen Parteien mit, daß im Hinblick auf den bulgarischen Krieg mit dem Adriatischen Ozean durch die südliche Grenze Bulgariens, und von dort nach Süden an der Moris-Fluß bis Enos die Grenze bilden werden. Das Bulgarien von der Türkei überlassene Gebiet beträgt etwa 2300 Quadratkilometer. — Nach einer Meldung des „Al Gil“ aus Sofia erfolgte die Unterfertigung der türkisch-bulgarischen Vereinbarungen am 3. September.

Die Lage in Rumänien

Verschiebung der angelegten Manöver
Bukarest, 21. Sept. Der Beginn der rumänischen Manöver, die am 18. d. d. in die rumänische Armee in den letzten Tagen verlegt worden. Eine aufsehenerregende Note in den Wätern führt als Grund dieser Maßregel an, daß die gesamte Ostfront auf dem Balkan durch rumänische Truppenbewegungen unruhig beeinflusst werden würde, selbst wenn die rumänischen Truppen sich nicht auf die Fronten verlegt hätten. Die Note kommentiert die Verschiebung der Manöver je nach ihrer politischen Richtung, lautet jedoch im allgemeinen an die Verantwortlichkeit des angelegten Grundes. Das militärische Amtschreiben veröffentlichte Manövertermine für die nächsten Monate, die rumänischen Truppen sind in den nächsten Tagen die Eintragung der Jahresklasse 1917 zur Stammrolle erfolgt.

Die durch Bulgarien von der rumänischen Regierung verlangte Auslieferung der rumänischen Truppen in die rumänische Armee in den letzten Tagen verlegt worden. Eine aufsehenerregende Note in den Wätern führt als Grund dieser Maßregel an, daß die gesamte Ostfront auf dem Balkan durch rumänische Truppenbewegungen unruhig beeinflusst werden würde, selbst wenn die rumänischen Truppen sich nicht auf die Fronten verlegt hätten. Die Note kommentiert die Verschiebung der Manöver je nach ihrer politischen Richtung, lautet jedoch im allgemeinen an die Verantwortlichkeit des angelegten Grundes. Das militärische Amtschreiben veröffentlichte Manövertermine für die nächsten Monate, die rumänischen Truppen sind in den nächsten Tagen die Eintragung der Jahresklasse 1917 zur Stammrolle erfolgt.

Die durch Bulgarien von der rumänischen Regierung verlangte Auslieferung der rumänischen Truppen in die rumänische Armee in den letzten Tagen verlegt worden. Eine aufsehenerregende Note in den Wätern führt als Grund dieser Maßregel an, daß die gesamte Ostfront auf dem Balkan durch rumänische Truppenbewegungen unruhig beeinflusst werden würde, selbst wenn die rumänischen Truppen sich nicht auf die Fronten verlegt hätten. Die Note kommentiert die Verschiebung der Manöver je nach ihrer politischen Richtung, lautet jedoch im allgemeinen an die Verantwortlichkeit des angelegten Grundes. Das militärische Amtschreiben veröffentlichte Manövertermine für die nächsten Monate, die rumänischen Truppen sind in den nächsten Tagen die Eintragung der Jahresklasse 1917 zur Stammrolle erfolgt.

Zu beförderter Mission

Bel, 21. Sept. Nach dem „Al Gil“ ist der serbische Gesandte in Rom in besonderer Mission in Bukarest eingetroffen. Der Gesandte, der als früherer langjähriger Gesandter in Bukarest über große Verbindungen verfügt, soll die Aufgabe haben, die Saltung Rumaniens zu Serbien aufzulösen.

Kleine Nachrichten

Zur bevorstehenden Regelung der Lebensmittelpreise.
Schon hat man uns: Voraussichtlich noch in dieser Woche wird der Bundesrat über die von in der letzten Reichstags-Sitzung angeführten Verhandlung zur Bekämpfung unweidriger Preissteigerungen auf dem Lebensmittelmarkt Beschluß fassen. Den Vorschlägen noch werden in dieser Bekämpfung der Gemeinden sehr weitgehende Vollmachten zur Regelung der Lebensmittelpreise und zur Bekämpfung des Lebensmittelwunders erteilt werden. Vollmachten, die bei jedwacher Anwendung jedenfalls ausreichen werden, allen Auswüchsen auf diesem Gebiete entgegenzutreten. Die Festsetzung von einheitlichen Lebensmittelpreisen im Kleinhandel für das ganze Reichsgebiet hat sich als unbrauchbar herausgestellt. Wenn aber für die hauptsächlichsten Lebensmittel Höchstpreise für größere, in sich einheitliche Gebiete festgesetzt werden, dann wird es den Gemeinden auf Grund der neuen, weitgehenden Vollmachten möglich werden, im Kleinhandel Preise einzuführen, die mit den Feststellungspreisen und mit der allgemeinen Wirtschaftsfrage im Einklang stehen.

Zum 70. Geburtstag des Herzogs von Cumberland

Der Herzog und die Herzogin von Beauchamp in Cumberland ein.
Die Föhnung wird bei der Beurlaubung sehr belassen. Der Kaiser hat bestimmt, daß den Mannschaften, die unter Gewährung freier Hügel beurlaubt werden, allgemein die Föhnung unweidriger festgehalten wird.

Nationaleis-Enteignung

Nam, 20. September. Die statistische Abteilung des Reichsministeriums teilt die vorläufigen Ergebnisse mit: Preis 29 580 000, Reis 8 800 000, Kartoffeln 16 000 000, Zuckererbsen 10 000 000, Hanf 1 000 000, Trauben 85 200 000 Doppelzentner. Danach sind sämtliche Erträge höher als der Durchschnitt der letzten fünf Jahre mit Ausnahme der Kartoffelernte und Wein- und Getreideernte, was die Qualität des Ertrages des Durchschnitts der letzten fünf Jahre.

Zeichnet die dritte Kriegsanleihe!

Heute ist die letzte Gelegenheit, diese Mahnung an das deutsche Volk zu richten. Am Mittwoch mittag um 1 Uhr schließt der Zeichnungsfrist für die dritte Kriegsanleihe, und wer bis jetzt noch verläumt hat, dem Ruf des Vaterlandes entsprechend nach seinem Vermögen zu unserer finanziellen Kriegserhaltung beizutragen, muß sich beeilen, um diese Gewissenspflicht noch zu erfüllen. In den letzten Wochen haben die Zeitungen lange Listen über die Zeichnungen zur Kriegsanleihe veröffentlicht. Die ersten Zeilen dieser Listen sind in noch erhablicher Weise die großen und kleinen Finanzinstitute im Reich, die Banken, die Sparkassen, die Genossenschaften, die Versicherungs-Gesellschaften usw. wie die industriellen Unternehmungen oder Art sich an der Anleihe beteiligen zum großen Teil sogar mit höheren Beträgen als bei den früheren Anleihen, so daß der Schluß berechtigt ist, daß unsere dritte Kriegsanleihe mit einem noch größeren Erfolge abgeschlossen wird als die Vorgänger. Um diesen Erfolg zu erhöhen, ist es aber notwendig, daß auch der letzte Mann im Reich, der nur irgendwenn in der Lage ist, den kleinsten Betrag, auf den die Zeichnungen gestellt sind, einzubringen darf, aus seinen Ersparnissen herausbezieht, sich entschließt, etwas von diesen Zeichnungsgelagenheiten zu besitzen. Die bisherige Zeichnung der Kriegsanleihe ist glänzend, aber noch nicht es in letzter Stunde die Träger, die alle Vermögen und die Deckungen aufzurichten und ihnen zum Bewußtsein zu bringen, daß hier eine vaterländische Pflicht zu erfüllen ist.

Bei der ersten Kriegsanleihe haben 1 177 285 einzelne Zeichner gezeichnet; bei der zweiten waren es bereits 2 691 000. Das war ohne Zweifel ein außerordentlicher Erfolg der Aufführungsarbeit, die allerorten geleistet wurde. Und doch haben sich diese zwei Millionen leicht verdoppelt, wenn es gelänge, jedem Bürgerden, jedem Bescheidenen Finanzmagazin, um was es sich handelt. Wir wollen heute nicht wieder darauf hinweisen, daß die Beteiligung an der deutschen Kriegsanleihe für jeden Mann ein außerordentlich wertvolles und ein absolut sicheres Geschäft ist, da für diese vaterländische Anleihe das strengste deutsche Volk mit seiner ganzen Steuer- und Wirtschaftskraft haften, sondern wollen nur noch einmal mit aller Entschiedenheit und allem Nachdruck betonen, daß die Zeichnung der Kriegsanleihe ebenso wie die Kämpfe unserer tapferen Soldaten in den Schlachten im Westen und auf den Schlachtfeldern im Osten, unter anderen Umständen im Unterseeboot und unter unerhördlichen Mühen im Kampfgeschehen der Verteidigung des Vaterlandes, der Sicherung der ganzen Zukunft des deutschen Volkes dient.

Unsere Feinde, die heute vielfach geschlagen, müssen auch in finanzieller Hinsicht bereits verzwelfte Anstrengungen machen, um die Kosten ihrer Kriegsführung zu decken. Das stolze England, das bisher als der Bankier der ganzen Welt fungierte, muß heute für sich und seine Verbündeten eine vier-Milliarden-Anleihe in Amerika unterzubringen. In England, in Italien, und jetzt auch in Frankreich arbeitet die Notenpresse in der bedenklichsten Weise, um den Bedarf an Zahlungsmitteln zu decken. Wir besitzen letzter Maßnahmen nicht! Wir bedürfen auch keiner Hilfe von außen! Es gibt auch keine „Neutrals“, die uns Milliarden zur Kriegsführung vorziehen. Wir sind auf uns selbst gestellt. Und das ist gut so. Denn dieses Wissen erst hat uns zum Bewußtsein unserer Stärke gebracht, wie es uns zum Bewußtsein dessen brachte, was unsere Feinde mit uns vorhaben. Wie wir mit unseren Waffen unsere Schicksale schlagen fürs Vaterland, für die Heimat und Weib und Kind, so müssen wir auch mit unserem Gelde die Bedürfnisse decken, die dieser Krieg an allen Ecken mit sich bringt. Je freudiger und je ausgiebiger wir es tun, je fröhlicher wir den Willen zum Siege in der Vorbereitung der Mittel zum Siege zum Ausdruck bringen, desto besser! Das Ausland kommt über Deutschlands Wehrkraft; es soll noch mehr kommen über seine wirtschaftliche Macht! Darum noch einmal in letzter Stunde:

Zeichnet die dritte Kriegsanleihe!

Zeichnet Kriegsanleihe!

Die Zeichnungsfrist endet am Mittwoch, 22. September, mittags 1 Uhr.

Landwirtschaftliches

Zum Verkehr mit Hülfenfrüchten

In der letzten Versammlung des Bundesrats ist, wie schon kurz gemeldet, eine Verordnung betreffend Ergänzung der Verordnung vom 26. August 1915 über den Verkehr mit Hülfenfrüchten, zur Annahme gelangt, welche die §§ 1, Absatz 2 Nr. 3, und 10 der genannten Verordnung ergänzt.

Beide Bestimmungen tragen der Tatsache Rechnung, daß die Verwendung des Saatgutes von Hülfenfrüchten und zwar namentlich aller für den Gemüsebau bestimmten Arten sich hauptsächlich auf Grund von sogenannten Anbau- oder Verzehrsverträgen vollzieht. Bei diesen Verträgen gibt der Stammgärtner hochpreisiges Saatgut an den Feinerer und größere Landwirte unter der Bedingung ab, mit dem Mutterland auf eine bestimmte Fläche zu bestellen und die gesamte Ernte gegen einen vorher bestimmten Betrag an die Stammgärtner zurückzugeben. Diese Lieferungsverträge sind in dem § 1 ausdrücklich erwähnt worden, um einzelnen Hülfenfrüchtlern in der Richtung vorzugeben, daß sie nicht unter jene Bestimmungen auf eine bestimmte Fläche zu bestellen und die gesamte Ernte gegen einen vorher bestimmten Betrag an die Stammgärtner zurückzugeben. Diese Lieferungsverträge sind in dem § 1 ausdrücklich erwähnt worden, um einzelnen Hülfenfrüchtlern in der Richtung vorzugeben, daß sie nicht unter jene Bestimmungen auf eine bestimmte Fläche zu bestellen und die gesamte Ernte gegen einen vorher bestimmten Betrag an die Stammgärtner zurückzugeben. Diese Lieferungsverträge sind in dem § 1 ausdrücklich erwähnt worden, um einzelnen Hülfenfrüchtlern in der Richtung vorzugeben, daß sie nicht unter jene Bestimmungen auf eine bestimmte Fläche zu bestellen und die gesamte Ernte gegen einen vorher bestimmten Betrag an die Stammgärtner zurückzugeben.

Militär-Pelze

vorschriftsmäßig, für alle Truppengattungen.
Bestellungen schon jetzt erbeten.

G. Assmann

Hoflieferant (4726a)
Fernruf 787 Halle an der Saale Gegr. 1848.



C.W. Trothe
Optisches Institut (6236)
Spezial-Institut,
Poststraße 9/10,
Gerühlet 1816,
— Fernruf 2916. —

Stadttheater.
Mittwoch, den 22. September 1915
abends 7 1/2 Uhr:
Tiefland.
Oper von E. P. Albert.
Donnerstag: Neu einstudiert:
Der Freischütz. (651)

Apollo-Theater.

Seite abh. 8.20 vorletzte Aufführung von:
„Heirat auf Probe“.
Donnerstag, am 1. Male: „Die verkaufte Frau“.

Warme (3505)
Unterkleidung
sendet unseren taberren
Kriegern!
G. Liebermann,
Geißstr. 42, Fernruf 1565.

Fürs Feld:

Seiden-Hemden Mk. 10.—, 12.50 bis 22.—
Militär-Hemden Mk. 3.—, 3.50 bis 11.—
Militär-Hosen ohne Naht
Strickwesten
Kopfschützer
Kniewärmer
Brustwärmer
Pulswärmer
Leibbinden
Handschuhe
Schals
Socken — Fusslappen
Hosenträger
Taschentücher (3610)
Weddy-Pönicke
Halle, Leipzigerstraße 6.

Wohne vom 24. IX.
Blücherstr. 4
Ecke Königstr. (6505)
Dr. Gutsche.

Walhalla-Theater

Des großen Erfolges wegen noch 3 Aufführungen.
Gastspiel Dir. Fritz Steidl. Zum 24. Mal! (4727a)
„S.M. der Dollar!“

Obstweinschänke an der Heide

Morgen Nachmittag 3 1/2 Uhr beginnen
wieder die regelmässig stattfindenden
Mittwoch-Konzerte.

Vorträge der bedeutendsten Künstler u. Künstlerinnen.
Eintritt frei (3508)
Es ladet ergebenst ein **H. Riecke.**

Kartoffel- Erntemaschinen

Rübenheber
Rübenschneider
Pflüge
Kultivatoren
Kartoffelwasch- und
Sortiermaschinen
Düngerstreuer
Drillmaschinen
Schrotmühlen
Haferquetschen



Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen
Central-Ankaufstelle
für landwirtschaftl. Maschinen und Geräte
Halle (Saale) Mersburgerstrasse 17/19. (6364)
Filiale Halberstadt Königstrasse 35.

Kriegsbeschädigten Landwirten

wird in der
Kriegsbeschädigtenfürsorgekätte
der ländlichen Kreise Sachsen-Anhalt
in
Bad Lauchstedt
(Kreis Merseburg)

Gelegenheit geboten, ihre Gesundheit durch Bade-
fahren wieder herzustellen. Gleichzeitig erhalten
Bader hier Unterricht in Ackerbau, Pflanzenbau,
Tierzucht, Tierarzneikunde, Düngelehre, landwirt-
schaftliche Buchführung, sowie im praktischen Gebrauch
landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte.
Baugebrauch sowie Interesse an für die
Feldarbeit, auch für Kriegsbeschädigte geeignet,
die gewonnen sind, ihren Beruf zu wechseln und
Landwirt werden wollen.
Näheres durch die Geschäftsstelle Lauchstedt,
Dauerstrasse 28. (6369)

Der **Arbeitsausschuss**
der ländlichen Kreise
Sachsen-Anhalt, Halle a. S.

Für unsere Soldaten:

Warme und praktische
Unterkleidung
in langjährig erprobten Qualitäten.

Normal-
Hemden — Hosen — Jacken,
Strickwesten, Lungenschützer, Leibbinden,
Handschuhe und Strümpfe,
Kniewärmer, Pulswärmer, Fusslappen,
Schlafdecken — Taschentücher.

Grosse Auswahl. Billigste Preise.
Brummer & Benjamin
Grosse Ulrichstrasse 22/23. (6311)

Impfe

Montags u. Donnerstags
12 1/2 Uhr. (6306)
Dr. Hirsch, Schönnewitz.
Verreist
Dr. Walther,
Hals-, Nasen- u. Ohrenarzt.

Verzeichnisse d. Gefangenenlager
und hauptsächlichsten Lazarets
im Europäischen und Westlichen
Rußland und in Frankreich mit
den Karten liegen zur Einsicht aus,
können auch gegen Entlohnung
von 1,70 Mk. nach auswärts be-
zogen werden. (6308)
Kriegsandenken-Ausstellung
u. Juwelier Tittel, Schmeerschtr. 12.

Familien-Nachrichten.

Am 25. August d. J. fiel in Feindesland in helden-
mütiger Pflichterfüllung unser lieber L. A. C. B.
stud. jur.
Paul Kruse,
Unteroffizier u. Gewehrführer I. Maschinengewehrzug
Dragoner-Regiments Nr. 13.
Halle a. S., im September 1915.
(4714a) **Corps Neoborussia.**



Für den Feldgebrauch

sollte man nur
Halbesche wasserdichte, abwaschbare
Spielkarten

von der
Spielkartenfabrik
Ludwig & Schmidt
Halle a. S.
kaufen. (4681a)



Diese Karten haben sich
aus besonders
bewährt, wie viele
Zuschriften aus d. Felde
bezeugen.
Preis Mk. — 85
das Spiel.

Verkaufsstellen: **Cito Wittcher**, Papier-
hdlg., Landwehrstraße 16; **M. H. Kaufmann**,
Papierhdlg., Mauerbergstraße 47; **Reichs-
Malch, Papierhdlg.**, Große Steinstraße 9;
Friedrich Müller, Papierhdlg., Leipziger-
straße 29; **E. S. Ritter**, G. m. b. H., Spiel-
karten, Leipzigerstraße 88/91; **August Weddy**,
Papierhdlg., Leipzigerstraße 22.

Habe zur Saat abzugeben in vorzüg-
licher Qualität
Strubes Winterweizen,

II. Abfaat à Ztr. Mt. 14.50 ab Friede-
burg a. S. bei Abnahme von mindestens
20 Ztr. in Käufers Säcken. (6318)
Domäne Friedeburg a. S.

Kriegsgefangenen-Bekleidung

für Landwirtschafts-, Gruben- und Fabrikarbeiter.
Anzüge nach Vorschrift, Blaue und graue
warm gefüttert, Jacken und Hosen.

Grösste Spezial-Abteilung am Platze.
Julius Hammerschlag :: Halle a. S.
Fernruf 1221. Gr. Ulrichstrasse 36. Fernruf 1221.

Donnerstag und Freitag,
d. 23. u. 24. d. Mts. bleibt mein
Geschäft Feiertags halber
geschlossen.
B. J. Baer.
Bankgeschäft, Halle a. S.

Feldpost-Kartons

zu 5, 7, 8, 10, 12 Pfg.
Neu: Für 6 Eier 15 Pfg.
Aug. Weddy,
Leipzigerstrasse 22. (6497)

Nachruf.

Am 19. September verschied für uns ganz uner-
wartet unser Mitglied

Herr Lehrer
Bernhard Hoffmann.
Seit 27 Jahren gehört er unserem engem Kreise
an und hat sich im Laufe dieser Zeit durch seine
Treu und durch sein offenes, dabei lebenswürdiges
Wesen unser aller Vertrauen und Zuneigung erworben.
Wir werden ihm ein dauerndes, ehrendes
Gedenken bewahren. (6309)

Der Lehrkörper
der Giebichenstein-Schule für Mädchen.
Halle a. S., den 21. September 1915.

Die Beerdigung der

Frau Emma Grosse
findet am Donnerstag nachmittag um 4 Uhr von
der Kapelle des hiesigen Central-Friedhofes aus
statt. Trauerfeier um 3 1/2 Uhr daselbst.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Quedlinburg. (4722a)

alle Größen vorrätig - billig. -
Gedruckte Opere gegeben werden. Diese Einrichtung befindet sich...

16. d. Mts. abgelaufene Geschäftsjahre lassen sich genaue Angaben...

Nonanone von höchstem Gewicht und Wirkungsgradfeuer...

Kunst und Wissenschaft

Gute Bücher für den Bahnhofsbesuch
Ein Culex des Ministeriums Dr. v. Reichenbach weist darauf hin...

Abtrennung von Dividendensteuern
Es sind zu nennen: Annener Cufshäuser 12% Dividende...

Die Darlehnskassen
Die Tätigkeit der Darlehnskassen im ersten Kriegsjahr...

Sportnachrichten

Riodelport
Kriegsrennen zu Kassel am 20. September. Preis vom Grandprix...

Die dritte österreichische Kriegsanleihe
Wird, wie der D. B. A. M. meinet, im nächsten Monat zur Zeichnung...

Gubernats Erzählungen
Am 21. September. Am antiken Kriegsbild...

Neu eingegangene Bücher
Kriegsbücher aus Oeffes Volkskassier. Verlag Hoffe & Becker...

Wetterbericht
Wetterverhältnisse des offiziellen Wetterdienstes. Am 21. September...

Ein Probe-Bezug für M. 1.0 monatlich
empfehlen wir allen denjenigen Lesern unseres Blattes...

Briefkasten der Schriftleitung
H. G. in Tarpau. Soweit es bekannt ist, werden bei dem...

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten
Beförderungen in der Marine
Berlin, 21. Sept. Es sind befördert: Zum Vizeadmiral...

Bestellschein
Name:
Stand:
Ort:
Wohnung:
für den Monat Oktober.

Börsen- und Handelsteil
Dividendenausichten
Geiswider, Giesemer. Für 1914/15 sollen 6 Prozent Dividende...

Der Reichszucker in den Erzbißhof Dalbor
Berlin, 21. Sept. Dem Erzbißhof heute stattfindet, ist von Reichszucker...

Der französische Heeresbericht
Paris, 21. Sept. Der amtliche Heeresbericht von gestern...

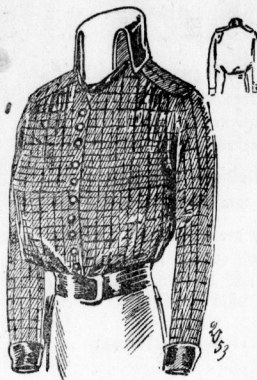
Neueste deutsche Moden.



2047. Hemdbluse aus gestreiftem Baumwollstoff.



2054. Hochschließende Bluse aus gebülmter Seide.



2053. Bluse mit Kapselpalten aus kariertem Wollstoff.



2055. Winterjacket für Mädchen von 14-16 Jahren.

Die praktische Kleidung kann man selbst herstellen.

Die Herstellung der Damen- und Kinderkleidung im Hause begegnet bei der jetzigen einfachen Mode kaum irgendwelchen nennenswerten Schwierigkeiten. Mit dem Stoff, dem Futter und dem erforderlichen Schnittmuster sind die Hauptvoraussetzungen schon gegeben, und es bedarf nun nur noch einer gewissen Kenntnis der Schneiderei und der nötigen Aufmerksamkeit, um mit gutem Erfolge die Aufgabe zu lösen. An die eigentlichen Schnittarbeiten geht man schon mit mehr Bangen heran, und in vielen Fällen tun es die Damen nur, „der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe“, denn die Männerhände, die mit der Nadel umzugehen wissen, und denen man diese Arbeit sonst anvertraute, werden jetzt zu weit wichtigeren Dingen gebraucht. Gut ist es, daß die für die Winterkleidung bestimmten Stoffe sich diesen Verhältnissen ganz anpassen. Sie verraten nichts von den geheimen Künsten und Mäßen, mit denen die zarten Fräulein sie behandelt und ihnen die gute Form abgeraten haben, in der sie sich schließlich den Augen der (Niemal höchst milden) Kritik der lieben Freundinnen vorstellen können. In den weichen Stoffen, die zum größten Teil noch von irgend einem Webemüller durchgezogen sind, und erst recht in dem jetzt so sehr bevorzugten Samt, verschwinden die kleinen unterlaufenden Unregelmäßigkeiten der Nadeln fast gänzlich. Hauptache ist, daß man dafür Sorge getragen hat, die einzelnen Teile und Bahnen hübsch glatt, alle ohne Wellen und fraule Stellen, aneinander zu fügen. Was den früher so anpruchsvollen Sitz anbelangt, so mühen wir alle, wie wenig Schwierigkeiten man sich auch in diesem Punkte jetzt zu machen pflegt.

Nach den alten Begriffen geht es in dieser Hinsicht ganz und gar nicht mehr zu, und das gewisse Etwas, das für den modernen Eindruck eines Anzuges den Ausschlag gibt, liegt auf einem andern Gebiete. Es ist eigentlich viel mehr eine Kundgebung des persönlichen Geschmacks als der technischen Schneiderfertigkeit.

Was die Formen der Kleider betrifft, so haben die Röcke zwar eine größere Weite erhalten, sie bleibt jedoch meistens in den Grenzen eines mäßigen Stoffverbrauchs, und da die Röcke immer noch häufig getragen werden, und sich weite Röcke außerdem weniger abnügen als enge, so gleicht sich das Verhältnis wieder glänzend aus. Die Taillen haben immer Blusenform und sind von größter Schlichtheit. Oft haben sie Einlässe mit hohen Stebfragen und neuen Halsverzierungen in Form von Ueberfallfragen, Kraulen und andern überaltenden Neuheiten. Außer dem Einlaß sind meist nur noch Treffe und Knöpfe zum Auspusch verwendet. Bei den reicheren Nachmittagskleidern, von denen wir heute nicht zu sprechen haben, kommen noch andere Reize und Verzierungsmitel zur Anwendung. Nur eines Belages, der auch bei praktischen Voller- oder Samtleibern vielfach vorkommt, muß noch gedacht werden. Es ist Pelz. Man behauptet gern den Saum der Röcke, damit er weilig falle, mit einer schmalen Pelzrolle, verzichtet aber auf diesen Material zu verschlingen droht. Denn „praktisch und nicht teuer“ wollen wir unsere Kleidung.
R. L.

Beschreibung der Vorlagen.

2047, 2053 und 2054. Drei neue Damenblusen. Auch für Blusen verarbeitet man gern Samt, wählt hierfür aber möglichst weichen und dünnen. Die erste Vorlage zeigt Samt mit eingepreßten Streifen, die wie ein Auspusch wirken. Die einfache Bondbluse hat eingelegte Ärmel und verdeckten Vorderstulz und ist mit Knöpfen besetzt. Hoher Stebfragen mit darüber liegendem Umlegelragen aus Wollstoff. Auch die Bündchen der Ärmel sind mit Wollstoffen besetzt. — Die daneben stehende Bluse Nr. 2054 ist aus Seide gearbeitet. Die Form eignet sich aber ebenso gut für leichten Wollstoff. Der mit den Ärmeln im Zusammenhang geschnittenen Baile sind die Vorder- und Bündchenteile angekreuzt. Der hohe Stebfragen aus dem Wollstoff wird im Anschlag an die Bluse vorn geschlossen. Kleine Kragkapseln als Auspusch. Wollstragen und -Stulpen und kleine Samtbündchen. — Für durchaus praktische Zwecke soll die karierte Wollbluse dienen. Sie hat Kapselstulpe, denen die Vorderseite leicht gekraust, der Rücken glatt angefügt sind. Der hohe, vorn offene Stebfragen ist durch einen Ueberfallfragen aus farbigem Samt ersetzt. In gleicher Weise sind die Ärmel besetzt.

2055. Winterjacket für Mädchen. Die aus wärmendem Wollstoff oder aus Filz hergestellte Jacke hat Schulterärmel und glatt angelegte Teile, die ein breiter Gürtel umschließt.

Große aufgelegte Taschen. Stebfragen mit Ueberfallfragen aus Pelz oder Filz. Die Jacke kann nach demselben Schnitt zurechtgetes Futter erhalten.

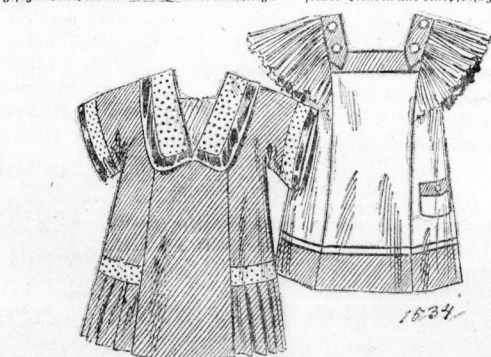
2049. Einfaches Damenkleid. Der dreiteilige Rock haben getraut ein Ueberquerband gesetzt. An der einfachen Bluse ist der etwas seitlich übertretende Rand durch eine Gruppe von Knöpfen und Schnurschnitten geschildert, in gleicher Weise schließt auch der breite Stoffärmel. Umlegelragen und schmale Ueberfallfragen aus schwarzweiß gestreiftem Seidenstoff.

1519. Weiterumhang für Damen. Die Wäse des Stoffes ist von größter Wichtigkeit, wenn er seinen Zweck wirklich erfüllen soll. Die Herstellung des Umhanges ist sehr einfach. Zum Hindurchführen der Hände sind seitliche Einfaßstücke angebracht, die mit Stoffstreifen belegt und dann gesteppt werden. Die Kapuze erhält unten Knopflöcher zum Antupfen. Frauen kann sie mit Seide abgefüttert werden. Durchaus erforderlich ist dies indessen nicht.

1533 und 1534. Zwei Schürzen für Mädchen von 5-7 Jahren. Die erste Schürze hat angelegte Ärmel. Sie ist zu beiden Seiten der Vorderbahnen mit einem fast mannigfaltigen Rezipien, den oben eine Binde begrenzt. Aus Wollstoff sind auch die Kragenteile gearbeitet. Rückenstulpe. — Die hängerschürze daneben hat Schulterfrauen aus abweichendem Stoff, ferner Wenden und Knopflöcher. Rückenstulpe.

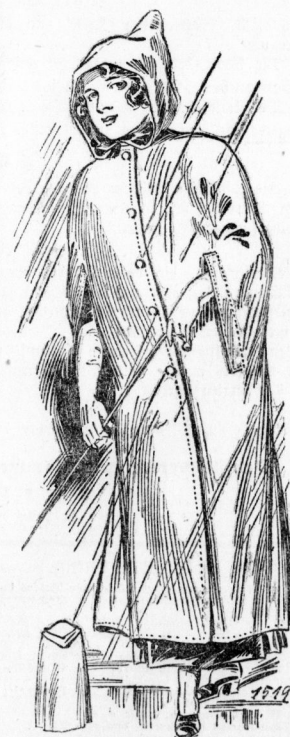


2049. Einfaches Damenkleid für Damen.



1533. Hemdschürze aus dunklem Stoff mit hellem Belatz für Mädchen von 5-7 Jahren.

1534. Hängerschürze aus weißem und farbigem Baustoff für Mädchen von 5-7 Jahren.



1519. Weiterumhang mit Kapuze aus Loden für Damen.

Fertig zugeschnittene Schnittmuster zu sämtlichen Abbildungen in den Normalgrößen 42, 44 und 46, für Kinder in den angegebenen Altersstufen, sind zum Preise von je 35 Pf. durch unsere Geschäftsstelle zu beziehen.

